I. XXVIII. 25

Baln. 355a

I N J.

Kurtze Beschreibung des zu Ronneburg durch Gottes gnade entsprungenen Mineralischen Wassers / von dessen Halt / Krafft und Wirckung / wie auch ordendlichen Brauch und Mißbrauch / nebenst etzlichen nothwendigen Fragen /

Auff gnädigsten Befehl aufgesetzet und in druck gegeben

Von
Matth. Zachar. Pillingen,
Med. Doctore Practico zu Altenburg / und Medico ordinario zu Ronneburgk

Altenburg /
Mit Fürstl. Sächß. Schrifften druckts
Johann Michael.

Dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn

Fridrich Wilhelm /

Herzogen zu Sachsen / Jülich Cleve und Berg Landgraffen in Düringen / Marckgraffen zu Meisen / Gefürsteten Graffen zu Henneberg / Graffen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein: Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigst / Hochgebohrner Fürst ꝛc.

Gnädigster Fürst und Herr /

ES Wird numehr bey einen Jahr und drüber verflossen seyn / daß mit Euer. Hochfürstl. Durchl. Gnädigster Verwilligung Ich mich nacher Ronneburg / *praxin* aldar zu *exerciren* / begeben / alwo neben allerhand reichen sonderbahren / biß-

bißhero verborgen gelegenen Berg-arthen/auch eine *mineralische* Wasser-qvelle angetroffen/selbe *probiret* /und nach derselben befundenen hochnutzbah-ren *qualitæten* und ergründeten heilsa-men Würckungen. Euer Hochfürstl. Durchl. aus unthänigster *Devotion* davon gehorsame eröffnung gethan. Worauff dero zu verordnen/gefallen/ bemeld *Mineralisch* Wasser/aus dem Grund ferner zu *examiniren*/deßen diensahme Krafft zubeschreiben und un-terthänigst zu überreichen.

Wañ dann dieser Gnaden-Brunn allerdinges in seiner *probe* bestanden/ und mir fernern gnädigsten anbefehlen in gehorsamster *observantz*, nach zu leben gebühret/ adsonderlich weiln derselbe von vielen nicht recht/sondern unbedachtsamb und ohne iemandes bey-raht getruncken und genossen wird da-

her

her viel Mißbräuche und widrige *judicia* entsprungen / und darnach die edle Quelle an Ihren *vigore* geschmählert / als undiensam außgeschrien werden will. Alß habe die durch Anwendung unverdrossener Mühe und Fleisses / so wohl der *Proben* reiffer Erwegung die bißhero genau in acht genommene *Observationes* und befundene Würckung / so viel bey Unmuße und Kürtze d' Zeit / geschehen können / in waß Ordnung gebracht / solches zu Gottes Ehren / dan Eur Hochfürstl. Durchl. Befehl zu gehorsamer Folge / so wohl umb des gemeinen besten und dürfftigen Nechsten willen / in Druck heraus geben wollen. Euer Hochfürstl. Durchl. aber / als die bißhero zu Fassung mehr angeregter Mineralischen Quellen / nothwendig und höchst rühmlichen Anstald machen lassen darneben wir dieses Gnaden-wasser / wieder ein und andere Beschwerden / heilsamlich zuge-

niessen /

nießen/Hoch-Fürstl. Sorgfalt zutragen beliebet/thue ich hierbey unterthänigst *imploriren* und bitten Sie geruhen gnädigst/sich diese meine wenige Arbeit/ in Gnaden gefallen zulassen / auch da ich etwa unverschuldeter Weise / hierob von iemanden angefeindet werden möchte / mich in dero Hoch-Fürstl. Schutzes zu halten/ Gott wolle Euer Hoch-Fürstl. Durchl. dero hertz viel-geliebteste Fürstl. Gemahlin / und Fürstl. Junge Herrschafft/ bey beständiger guter Gesundheit fristen / dero Jahre vermehren / glückliche Friedliche Regierung /und alles Hochfürstl. Wohlergehen aus Gnaden verleyhen Amen. *Datum* Altenburg den 1 *Augusti Anno* 1667.

Euer Hoch-Fürstl. Durchl.

Unterthänigst-gehorsambst- und willigster Diener

Matth: Zach: Pilling,

Med. D. Pract. zu Altenb. und Med: Ord: zu Ronneb.

I. N. J.

GLeich wie der Allerhöchste/nach den kläglichen Sünden-Fall/mit vielerley Kranckheit und Plagen die Seinen beleget und heimgesuchet / so / daß unser Leben auch fast nichts als ein lauter Jammer- und Thränenthal; dahero der Mensch billich ein Beyspiel aller vergänglichen Nichtigkeit / ein Raub der hinlauffenden Zeit/ ein Bild der Unbeständigkeit / ja eine Contrafactur alles Trübsals und Elendes mag genennet werden/ denn kein einziger/Er sey hoch oder niedrig / reich oder arm / weß Standes oder Würden/ seiner Gesundheit und Wolstandes versichert: Also sihet derselbe doch auff uns als seine Kinder / und lässet seine Gnade in vielen augenscheinlich herfür quellen/ denn

denn wie streng die Göttliche Majestät mit uns Menschen procediret / diesen von Mutter Leibe an mit Blödigkeit / jenen in der blühenden Jugend mit allerhand Widerwertigkeiten heimsuchet / auch einen andern in höchstem Alter auff das Siech-Bette leget / also gütig / mildig und gnädig / als ein barmhertziger Vater / Er sich hinwieder erzeiget / und lässet inn- wie auch ausserhalb der Erden von Steinen / Kräutern und Thieren / zu deß Menschen Gesundheit dienliche Mittel herfür quellen und wachsen / absonderlich erscheinet Gottes Väterliche Vorsorge / aus vielen hin- und wieder durch den gantzen Creyß der Welt / und in unserm lieben Vaterland Teutscher Nation / geistreichen Mineralischen Wasserquellen / welche durch Gottes allmächtige Anordnung alleine zu widerbringung Menschlicher Gesundheit / herfür brechen; Und hat der Allerhöchste / nach dem Er die grausame Zorn- und Feuer-Ruthe / über das vor kurtzer Zeit gantz eingeäscherte / und elendiglich in

Brand

Brand gesetzte Ronneburg gezucket/ seine Väterliche Gnade wiederumb an ihnen scheinen lassen/ und mit einer solchen Mineralischen / zu Wiederbringung menschlicher Gebrechligkeiten ersprießlicher Gnaden-Quelle/ vor welche demselben wir kindlich dancksagen/ erfreuet. Solche Göttliche Wolthat/ wie selbe also zugebrauchē/ damit in Niessung dessen nicht ein Unmaß oder unordnung/ vielmehr zu Nachtheil der Gesundheit als Wiederbringung derselben vorgehen möchte/ und dieser Hoch-Edle Schatz und Gnade Gottes mißbrauchet werde/ also erfordert die erheischende Nothwendigkeit einen kurtzen Entwurff/ von dessen Krafft/ Tugend und Wirckung/ auch darbey eine Information, wie solcher nützlich zu gebrauchen/ aus bißhero genau in acht genommenen Observationibus zu communiciren/ mit Versprechung künfftiger Zeit/ nechst Göttlicher Hülffe gründlich- und außführlicher davon zu handeln.

Erster Theil

Erklährend die Generation und Zeugung derer Mineralischen Wasser/derselben Unterschied / wie auch absonderlich die Arten / Eigenschafften und Wirckung des zu Ronneburg befindlichen Mineralischen Brunnens.

Cap: I.

Von Ursprung der Mineralischen Wasser.

GLeichwie an unterschiedlichen Orten/die Natur nach ihrem Gefallen und Ordnung spielet/also werden nach derselben wunderliche Würckung/ in Zeugung der Bergarten in der Erden und Klüfften in acht genommen/ und ist dieselbe an diesem Ort geschäfftig / die edlen und unedlen metalla und mineralien zu zeitigen/ an einen andern beweiset Sie Ihre wunderliche Krafft an den edlen Steinen / wie dann nicht weniger zu verwundern derselben Würckung

ung in Empfangung vieler Arten öh-
lichten Safften/ wie auch Herfürbrin-
gung/ der Sulphurischen Mineralischen
warmen Bäder / dergleichen aus der
Erden/hohen Felßen und Gebirgen her-
fürquellen / auch inner der Erden ge-
funden werden ; absonderlich werden
durch die geistreichen Mineralischen
Feuchtigkeiten und Dämpffe/deren Sub-
limiten/Kräffte und Eigenschafften die
Natur durch die verschlossene innerliche
Wärme erhebet und beweget / die Was-
ser/so durch die innern Höhlen/Gänge
und Rinnen der Erden fliessen/geschwän-
gert / und brechen derselben Kräffte / in
dem der unverdrossene laborant der
Natur nimmer feiret / sondern Tag und
Nacht in den grossen circulatorio und
Centro der Erden/ als in einen kunst-
reichen Destillier Ofē/ohn einiges Auff-
hören / die Krafft- und geistreiche Sub-
tiliten / derer Würckung Ihrer matrici
nachahmen / treibet an unterschiedenen
Orten hervor. Haben dahero solche Mi-
neralische Wasser / meistentheils / von
mancherley Arten der Erden Steinen
und

und andern Minern / als Gold / Silber / Queckſilber / Kupffer / Eiſen / Bley / Spießglaß / Arſenic, Spat / Gallmey / wohin auch zu rechnen unterſchiedene Saltze / Salpeter / Borras / Steinſaltz / Alaun / mancherley Arten deß Victrioli, Schwefel / Item die dicke öhlichte Säffte / ihren Urſprung. Seynd dahero nach Art ſolcher mineralien und metallen / die Wirckung der mineraliſchen Waſſer unterſchiedlich / daß theils ihre Krafft erzeigen in Purgieren / theils in Schweiß / wie auch Urin treiben und Reinigung des gantzen Geblüts / theils auch wol gar gifftig / ſchädlich und tödtlich.

Cap. II.

Examen und Anzeigung von welchem Metall und mineraliſchen Arten / fürnemlich das Ronneburgiſche mineraliſche Waſſer ſeine Qualität und Eigenſchafft empfange.

Nun

Nun solche mineralien/ dadurch die in den Grüfften streichende Wasser geschwängert und erhöhet werden/ erzehlet/ ist nötig / die jenigen Bergarten / von welchen das zu Ronneburg befindende Mineralische Wasser seinen Ursprung nimmet/ zu erforschen/ dardurch man hernacher desto leichter einen Schluß von dessen Krafft und Würckung fällen mag/ und ist aus desselbē geschehener Anatomi erlernet und befunden worden / daß es absonderlich in sich führe (1) eine geistreiche/ flüchtige/ wie auch beständige Feuchte / und sonderbahren Sulphur deß Eisens. (2) Ein sehr flüchtiges süsses Alaun-Saltz. (3) eine flüchtige schwefflichte Essenz, welche/ weil sie in mittelmässiger gebührender Menge sich vermischet / und die andern ingredientia temperiret / als giebet sie solcher Mixtur einen annemlichen und anmutigen Geschmack/ (4) in einem sonderlichen mineralischen und zwar beständigem Saltze / und bezeugen dieses die bißanhero/ so viel die Zeit leiden wollen/ durch Chymische Handgriff gemachte Proben/ wie

wie auch/doselbst befindliche und am Tag liegende Eisen/Ertzt / Ogergelb / ochra rubiginosa, sonsten Leber-Ertzt / welches gemeiniglich bey denen Eisengängen anwachsend befunden wird/item die daselbst häuffig liegende minera aluminis, dorinnen viel schwefflichte Adern/ strich und Nierenweise sich erweisen/dardurch denn solche Wasser gehend / von denselben mineralischen Feuchtigkeiten imprægniret werden.

Cap. III.

Außführliche Erklärung und Anzeigung aller und jeden mineralischen Säffte / absonderlich / wie auch *designation* derer Tugend und Eigenschafften/ so sie in Vermischung diesem mineralischen Wasser *communiciren*.

Demnach so viel man bißanhero erfor-

erforschen können / durch und von welchen metallischen Mineren dieses Wasser seine Eigenschafft und Würckung vornemlich bekomme / als ist ferner nötig / eines iedwedern Minerals qualität, insonderheit zu erfahren / durch welche Erforschung gründlich zu erlernen / zu welches Leibes affect solches Wasser dienlichen. Deß Eisens und desselben mineralischen Safftes qualität und Würckung anlangend / so bestehet dieselbe meistentheils in erwärmend- und trucknender eröffnender Krafft / wie auch nicht weniger Reinigung und Verbesserung deß scharffen saltzigen Geblüts / Eröffnung der verstopfften Geäder in der Miltz / Gekrieß / Leber / Geburts-Glieder und Nieren / widerstehet aller inner- und euserlichen Fäulung / trucknet und reiniget euserliche Schäden.

Des flüchtigen Alaunsaltzes Würckung ist erwärmend / drucknend / durchdringend / reinigend / Schweiß und Urin zu treibend / befördert die Dauung / kommet zu statten den Podagrischen schmertzen / den Gliedern und corrigiret die scharf-

fen saltzigen Flüsse / widerstehet der scharbockische Fäulung des Zahnfleisches / reiniget / zeitiget und heilet alle eusserliche / alte / von scharffen saltzigen Geblüth herrührende Schäden / benimmet die Krätze / und hat eine sonderliche Krafft alle Adern und Gänge deß Leibes in geschwinder Eil zu durchdringen und zu eröffnen / treibet den Grieß / Sand und Stein / benimmet den Augen ihre Dunckelheit / und machet dieselben klar.

Das flüchtige schwefel-Wesen ist das dritte in der Ordnung / und giebet solcher mixtur eine sonderbare Krafft / dann desselben Wirckung vor sich ist zu zeitigen / zu erwärmen / durchzutringen / die innerlichen Glieder zu stärcken / allen gifftigen Feuchten zu widerstehen / trucknet aus alle unreine und überflüssige Phlegmatische Feuchte deß Gehirns / deß Rückgrads / der Arm und Schenckel / den dicken auff der Brust liegenden beschwerlichen Schleim / verzehret es und eröffnet die verstopffte Nieren / Harn und Geburts-Gänge / beedes bey Männlichen als Weiblichen Geschlechts / und erwärmet

met dieselbe / es hat auch eine Krafft die lauffende Schmertzen der Gicht und Zipperlein zu sänfftigen / zugleich die Wehtagen in Händen / Hüfften und Füssen zu stillen / saubert / reiniget und heilet alle Unreinigkeit der Haut. Zum vierdten deß Saltzes Tugend / gleich wie selbiges / so es in rechtmäßiger Vermischung angetroffen wird / eine Krafft hat zu zeitigen / zur Vollkommenheit zu bringen / und vor Fäule zu erhalten / deßgleichen / thut es auch bey den Menschen / da solches den Magen stärcket / die Dauung / sonsten Chylification genant / erhält mit seiner Vermischung / die andern Concoctiones befördert / und hernacher das Geblüte in seinen rechtmässigen Stande / wider alle corruption und Änderung bewahret.

Cap. IV.

Endliche Erklärung aller der jenigen Wirckung / so diese mineralische Feuchten / wie sie mit und bey einander

ver-

vermischet in diesem Wasser befunden werden / so wol in als eusserlich nützlich verrichten.

Weil denn nunmehro mit wenigen gemeldet / wie und welcher Gestalt die mineralischen Wasser gezeuget werden / wie solche unterschiedlicher Art / insonderheit von welchen mineralischen Säfften das zu Ronneburg endsprungene seinen Ursprung nehme / auch eines ieden absonderliche Kräffte und Würckungen desselben erzehlet / als kan leichtlich ein gründlicher Schluß gemachet werden / worinnen dieses vermischten mineralischen Wassers Krafft / Tugend und Würckung bestehe. Es beruhet aber dessen sonderbare Operation, wegen des subtilen spiritualischen und sehr flüchtigen mineralischen Wesens / in Schweiß und Urin treiben / und ist observiret / daß solches Wasser in einer Person / nach wenigen trincken zu 13. malen seine Operation per Urinam gethan: in etzlichen subjectis,

wiewol

wiewol nicht bey allen/ moviret es auch alvum, reiniget derohalben und corrigiret das gantze Geblüt von allen groben saltzigten und andern Unreinigkeiten/ öffnet alle Verstopffung deß gantzen Leibes/ absonderlich der Miltz/Leber/Krieß-Adern und Nieren/ widerstehet aller innerlichen Fäulung/ kömmet zu statten der bösen Kranckheit/ der Melancholie, Hauptwehe/ wie auch Schwindel/ absonderlich so solcher von innerlicher Verstopffung herrühret / benimmet den Schnuppen / das Sausen der Ohren/ stillet die Flüsse in Augen / und reiniget dieselben/ bringet wieder den rechten Geschmack / stillet das Zahnwehe / und machet dieselben fest und rein/ erleichtert den schweren Athem/ so von zehen Schleime und verstopffter Lunge herrühret/ befördert die fermentation und Dauung/ treibet aus die Bauchwürme / wie auch den Grießsand / und Stein der Kreyß-Adern/ Leber/ Nieren und Blasen/ bringet bey den Weiblichen Geschlecht wieder die verstopffte Monat-Zeit/ ist dienlich denen/ so Reißen in Gliedern und

Rück-

Rückgrad fühlen/oder mit der Gicht und Zipperlein beladen seyn / stillet den Krampff / heilet und reiniget absonderlich alte fistulirte Schäde/und alle Mängel und Unreinigkeit der Haut und kommet zu statten vielen andern in und eusserlichen Gebrechen.

Ander Theil.

Begreiffend den rechten Gebrauch dieses mineralischen Wassers / wie auch etzliche nothwendige Fragen.

Cap. I. Wie die jenigen so sich nacher Ronneburg/deß daselbst befindlichen mineralischen Wassers zu gebrauchen begeben wollen/ sich zu verhalten.

Weil denn nunmehro erzehlet in was affecten absonderlich dieses mineralische Wasser dienlich/ist ferner nötig zu erlernen / wie die jenigen/so solche Cur anzu-

anfangen wollen / sich darzu *præpariren* möchten / vor allen Dingen sollen sie sich versehen mit der geistlichen Himmels-Artzney / und den Anfang machen / mit Anruffung des Allmächtigen und himlischen Artztes / daß derselbe bey solcher vorhabenden Cur / seinen hülffreichen Segen / zu Wiederbringung und Erhaltung langwieriger Gesundheit verleyhen wolle. Mit solchem fleißsigen / inbrünstigen andächtigen Gebet / ohn Unterlaß anhalten / und fortfahren. Darauff umb einen verständigen *Medicum*, welchen Er Seines Leibes Mängel eröffnen und vertrauen kan / damit die Cur / beydes auff die Kranckheit / denn auch *Natur*, *Complexion* und Eigenschafft deß *Patientens* fleißigst und treuligst eingerichtet werde / sich umbsehen; denn nicht in allen Kranckheiten einerley Art dieses Wasser zu gebrauchen / und ist zu beklagen / wie bißanhero ohne getreue Raths Pflegung mancher nur seinen Gutdüncken nach / ohne einige *præparation*, mit vollen unreinen Leibe / der-

massen

massen und also dieses Wasser in sich geschüttet uñ in die Natur hinein *grassi*ret daß solcher Bruñ vielmehr nachtheilig als nützlich / daher öffters Klage von diesem Wasser welches alleine den unordentlichen Viehischen Gebrauch zuzuschreiben / gehöret wird ; Absonderlich ist sehr wol in acht zu nehmen / ob der Leib / dessen / der sich in die Cur begeben wird / unrein und mit zehem vielfältigen Schleim erfüllet / die Gliedmassen verstopffet oder sonsten verderbet seynd ; do dann nötig / solchen groben gesamleten Schleim zu reinigen / und soll die fürnemste der *Patienten* Fürsorge seyn / daß Sie etzliche Tage zuvor / und ehe Sie des Brunnens sich gebrauchen / woferne mit böser *Materia* Sie erfüllet / nach erheischender Nothdurfft und Unterschied der Unpäßligkeiten *purgi*ret werden / darauff denn dieses Wasser / durch die innern Gänge leichter durchdringen / die Unsauberkeiten reinigen und verbessern kan : Hierbey ist dieses zu beobachten / daß die jenigen / so aus der frembde / an diesen

Ort

Ort gelangen / nicht alsobald den ersten Tag / die Wasser Cur / es sey mit Baden oder Trincken anfahen / sondern ein oder zwey Tage außrasten / damit die durch das Reisen ermatte Geister und Glieder sich zu förderst wiederumb erfrischen. Auch sollen die jenigen / so von einer schweren Kranckheit sehr matt / und krafftlos / dahin gelangen / im Trincken und Baden / sich in acht nemen / welches alles uff treues Einrathen eines *Medici* geschehen mag.

Cap. II.

Welcher massen sich in Trincken und Baden in acht zu nehmen.

Wann nunmehro die *Patienten* aldar angelanget / mit einem guten *Logiament* versehen seyn, und nach Beschaffenheit ihrer Mängel aus eines verständigen *Medici*, welcher *indicantia & contra indicantia* wol *ponderi*ren wird / treuen Rath vergewissert seyn / daß dieses *minerali*sche Wasser / in dergleichen Beschwe-

rungen/damit sie behafftet/dienliche/ist 1. ferner uff dreyerley wol und fleißig zusehen/1. Wie im Trincken/2. in Baden/ 3. in der *Diæt* sich in acht zu nemen. Kan derohalben / so der Leib zuvor durch tügliche *Medicamenta* gereiniget/und zur künfftigen Cur *præpariret* / folgender massen/dieser Brunn/ im Namen des Allerhöchsten gebraucht werden / also daß frühe Morgens nach Bequemligkeit des Patienten / kegen 5. 6. oder 7. Uhren von dem Städlein und Logiament an / eine gemachsame Bewegung / biß zum Brunn / geschehe/ aldar in einen gläsern / nicht *Metal*lenen Gefäß dieser Brunn eingeschöpfet/und den Patienten zu trincken überreicht werde / und ist die *dosis* nach Gelegenheit der Naturen auch Zustanden der Kranckheit einzurichten ; dann die jenigen so schwacher Natur/oder von einiger Kranckheit abgemattet seynd/von einem / andere von zweyen / auch wol 3. kleinen Weingläßlein den Anfang machen/ dieselben Gläßlein nicht auff einmal

mal / sondern säuberlich / bey einer gemachsamen Bewegung / eintrincken / dañ darauff sich ohne all zu starcke *motion* spatzirend zu einer halben oder gantzen Stunden ergehen / und so dann das *Logiament* wiederumb betreten / darinnen mit einem lustigen Gespräch oder Spiele / nebenst andern die Zeit ohne Sorgen und Bekümmerniß vertreiben / nach Mittage umb 4. Uhr sich aber zu den Brunn finden / nach vorgeschriebener Art / wie viel früh getruncken / auch so viel geniessen / und darauff sich ein wenig bewegen / dañ wiederumb in die Wonung begeben: Wañ nunmehro der Anfang den ersten Tag / im Namen Gottes gemachet wordẽ / es sey nun von ein- zwey oder drey Gläserlein / kan alle Tage so wol früh als Nachmittage / ein Gläßlein mehr genommen werden / also / wann den ersten Tag der *Patient* früh 3. Gläserlein getruncken / wie auch so viel nach Mittage / seynd den Tag darauff / derselben / so wol früh / als Abends vier / den dritten Tag 5. den vierdten 6. und also fort / biß zu 10. 12. oder 15. zu trincken /

darmit etzliche Tage nach Unterschied der Würckung/ welche nach Eigenschafft der *Patienten*, wie auch derer Kranckheiten/ unterschiedlich seyn wird/ fortzufahren/alsdann/ so man gute Besserung und *effect* spüret/algemach wie auff/ also auch wiederum̃ abzusteigẽ/biß zu 3.2. oder 1. Gläßlein/nachdem der Anfang gemachet worden; allen Personen aber eine gewiße Zeit/ Maß oder Ziel zusetzen/ wie lange und wie viel ein iedweder trincken könne/ zu benennen/ ist schwer und ungewiß / aus Ungleichheit der Personen derer Kräfftẽ und andern Umbständẽ/welche alle reifflich zuerwegen/ und der Gebrauch des Brunnens darnach einzurichten: Dann langwierige Kranckheiten auch einen längern Gebrauch erfordern/ darbey wohl zubedencken/ damit man nicht durch unzeitiges Eilen der Natur Gewalt thue/welches biß anhero öffters geschehen.

Wo nun auch beyträglich erkennet wird / nebenst den Trincken des Badens sich zu gebrauchen / soll dasselbe nicht alsobalden / im

An-

Anfange zugleich mit den Trincken vorgenommen werden / sondern so albereit etzliche Tage von den Brunn getruncken / können es folgender Gestalt die Patienten angehen; Erstlich: weil dieses Wassers Geister sehr flüchtig und durch Wärmung desselben solche weggetrieben werden / wird rathsam und zuträglich befunden / die Patienten durch ein Tampf-Bad / daß nemblich dieser Brunn auff heiß gemachte Kieß- oder Ziegelsteine gegossen werde / zum Schweiße zu *disponiren* / nach welchen Er denn auch in warm gemachten Brunn sich setzen / wohl waschen und reiben lassen soll. Die Zeit / do das Bad anzustellen / anlangend / ist am füglichsten / daß nach genommenen Wasser die Patienten / zuvor sich zu einer halben oder gantzen Stunden / wohl ergehen / darauff zum Baden fertig machen / welches am nützlichsten früh umb 8 oder 9. Uhr / Nachmittage aber umb 5. Uhr seyn wird: Bey wehrenden Bad ist das Haupt vor den Dünsten / damit es von solchen nicht

angefüllet und geschwächet werde/wohl zubewahren. Wie lange zubaden/ kan aus Erwegung der Umbstände leicht von gegenwertigen *Medico* benahmet / und also angestellet werden/ damit es die Kräffte nicht allzu sehr mit nehme; Nach dem Bade soll ein iedweder gewarnet seyn/damit Er sich nicht zugeschwind und behende / an kühle Lufft begebe/dardurch eine jählinge und schädliche *Alteration* verursachet wird/sondern das Haupt wie auch den gantzen Leib mit warmen Tüchern wohl und fleissig bewahren / darneben sich auch nicht gelüsten lassen / alsobalden aus dem Bade zum Tische/ oder vom Tische ins Bad sich zubegeben/ oder mit vielen Geträncke zu überfüllen/darauff ein grosses Unheil erfolgen kan.

Cap. III.

Die Anordnung der *Diæt* erklärend.

Wo

Woferne ein gewüntschter *effect* und gute Nesung die Patienten erwarten wollen / ist nicht das geringste / nebenst obverzeichneten Puncten / die Ordnung des Lebens / von den *Medicis Diæta* genennet / auffs treulich- und genaueste in acht zu nehmen: Es bestehet aber solche in 6. unterschiedlichen Dingen / das Erste betrifft die Lufft / derer kein Mensch / sonder Lebens-Gefahr entrathen kan / daher so solche nicht *temperiret* / vieler Unpäßligkeiten Ursach entstehet / hingegen so dieselbe pur lauter rein und klar / auch nicht zu hitzig oder kühle / viel zu Beförderung der Cur thut. Derhalben wo möglichst / solche Gemächer zuerkiesen / welche rein sauber / lüfftig und gegen Morgen sich neigen. Wan aber solche wegen volckreicher Versamlung nicht zu erlangen / und man mit einem gering und niedrigen mus vor lieb nehmen / soll dasselbe mit lieblichen Rauchwercken von *Gummi Benzoe Styrace, Mastice, calamit, ladano ligno aloes* und andern wohlriechenden

Blumen und Blättern/nach erheischender Nothwendigkeit zubereitet/*corrigiret* und verbessert werdẽ/es ist auch zu meiden/das Sitzen an den heissen Sonnen- oder nächtlichen Mondenstrahlen. Im fall die Lufft zu trübe/neblicht/oder Naß/ist zuträglich/in Vermeidung derselben/den Brunn in die Logiamenter/in einem mit Wachs sehr wohlvermachten Glaß holen zu lassen/die gewisse *dosin* zu nehmen und in dem Zimmer/beedes vor als nach Niessung dessen hin- und wieder zu spatzieren. Zum andern folget hierauff wie im Essen und Trincken sich zuverhalten/darinnen sich wohl in acht zunehmen/damit eine rechte Ordnung vorgehe/und ausser der Mittag oder Abendmahlzeit/kein *excess* vorgehe/absonderlich soll zu rechter Zeit/wann der *appetit* sich befindet/die Mahlzeit zubereitet seyn/darauff die auffgetragenen Speisen/welche wohlverdäulich uñ nehrend/hingegen aber mit überflüssigen schädlichen Feuchtigkeiten unbehafft/nicht zubehendt uff einander/sondern

all-

allgemachsam wohlgekauet/ genommen werden/ und wird sehr gut seyn/ die Speisen mit dergleichen Brühen oder *condimentis* anzurichten / welche beydes der Natur des Patientens/ wie auch zu desselben Beschwerligkeit dienlichen: Hingegen soll der Magen nicht mit mancherley groben unverdäulichen Speisen/ als welche gleichsam ein schädlicher Gifft/ absonderlich so selbige wiederwertiger *qualitäten* seynd / überladen / oder mit mehrern / als derselbe *alteriren* und verdauen mag/ beschweret werdē. Und ist alhier des *Senecæ effatum epist. 5.* wohl zu beobachten / wann Er diese Regul vorschreibet:

Hanc sanam & salubrem vitæ formam esse, ut corpori tantùm indulgeamus, quantùm bonæ valetudini satis est: Cibus famem sedet: potio sitim extinguat: vestis frigus arceat: domus munimentum sit adversus infecta Corporis: Das ist teutsch so viel:

Die

Die Jenige Lebensart sey die beste / welche / was zur Gesundheit dienlich / dem Leibe darreiche / also / daß der Hunger gestillet / der Durst geleschet / der Leib bekleidet / und das Hauß zur Wohnung zubereitet werde; Ob aber die Mittags oder Abendmalzeit völliger oder mäßiger zu nehmen / ist also ohne Unterscheid nicht zu benennen / sintemal in diesen viel uff vorhergegangene Gewonheit / Eigenschafft und Natur deß Patienten / wie auch *Constitution* derer Magen / und anderer innern Glieder zu sehen. In Speisen soll gemieden werden / alles grobes / geräuchertes und eingesaltzenes Fleisch / geräucherte / grobe / unverdauliche oder weichlichte / schlüpffrige und pfülichte Fische / alle schwer verdauliche und leicht in Magen *degener*irende Speisen / als: Alle *Olera*, grüne Kräuter / und viel gebräuchliche Salat / als Gurcken / und dergleichen / auch alle auffblehende Essen / ingleichen roh / unzeitig / unverdaulich Obst / alter Käse / und dergleichen. Das Brodt soll wohl auffgangen / trucken / ausgebacken / und

nicht

nicht zäh teigechtig / oder warm/ wie es aus dem Ofen kommet / welches sehr schädlich/ seyn. Zum ordentlichen Tranck ist zu erkiesen / ein reines und wohl gegohrnes Bier / dergleichen man in Ronneburgk allezeit habhafft werden kan/ und schicket sich dasselbe wegen eröffnender Krafft / darmit es begabet / sehr wohl und füglich zu gebrauchung/ dieses Brunnens / dasselbe ist aber also zu geniessen / damit es nicht hauffen weiß und uff einmahl/welches schädlich / eingegossen / sondern offt und wenig uff einmahl über der Mahlzeit / zur Leschung des Durstes und Anfeuchtung der Speisen / genommen werde. Nach Art der Umbstände kan auch über Tisch der *Patient* zu Stärckung des Magens und Beförderung der Dauung einen hellen / klaren / leichten / und weissen alten Wein erkiesen / welcher nicht in Uberfluß zur Uppigkeit / sondern Gesundheit zu gebrauchen ; Wann nun also nach vorgeschriebener Art die Mahlzeit genossen / wird annehmlich

fallen /

fallen/ durch ein freundliches Gespräch/ nechst auff und nieder spatzieren/ welches die innerliche Wärme desto kräfftiger machen wird / ein wenig sich zu erlustigen/ und die Nachmittageszeit/ da der Bruun gebrauchet wird / zu erwarten. Es kan auch leichtlich sich ereignen/ daß wegen Schwachheit des Magens/ wo nicht vor der Mittages-Mahlzeit/ ein Stärck oder ander Süpplein genommen werde / bey vielen einiges Hauptwehe oder andere Ungelegenheiten/ verursachet werden/ in welchem Fall rathsamb/ den Magen nach Gewohnheit mit dergleichen Labsal und Stärckungen / wo nur solches die Unbäßlichkeit nicht vermehret/ zu erfrischen.

Es ist zum dritten wohl und nöthig zu beobachten/ damit alle Reinigung des Leibes / so die Natur täglich durch den Stuelgang oder Monatlich durch die güldenen Ader und bey dem Weiblichen Geschlecht ordentlichen Flusse würcket / also beschaffen sey / daß nicht ein Unheil daraus entstehe ; so solche nicht

nicht vorhanden / sondern von übrigen groben Feuchtigkeiten verstopffet / daß man eintzig dahin trachte / nebenst den Brauch dieses Brunnens / welcher in dergleichen Fällen offtermahls sehr nützlich / andere dienliche Artzneyen zu verschreiben / absonderlich ist fürnehmlich zu mercken / darmit der Patient bey offenen Leibe erhalten werde / welches in nechsten *Cap:* mit mehrern berühret werden soll / dabey der erforderte Medicus wohl erwegen soll / ob dem Patienten zuträglich und dienlich / währender Cur eine Ader öffnen zu lassen / oder zu schröpffen / solches auch nach reifflicher Erwegung der gegenwärtigen Nothwendigkeiten und Unterschied der Kranckheiten zu rechter Zeit auch an dienlichen Orte ins Werck richten / dardurch bey vielen grosse Hülffe geschehen mag. 4. Die Bewegung und Ruhe des Leibes soll also beschaffen seyn / damit weder ein excess noch defect möchte vorgehen / absonderlich wird eine allgemach-

gemachsame Bewegung/ vor und nach Einnehmung des Brunnens/ wie auch Mittag- und Abend-Mahlzeit zuträglich und nützlich erkennet/ hingegen aber alle starcke motus absonderlich/ so nach der Mahlzeit angestellet/ werden/ vor höchst schädlich gehalten.

Zum vierdten den Schlaff betreffendt/ werden durch denselben alle und iede abgemattete/ krafftlose/ so wohl inner- als euserliche Gliedmassen des Leibes erqvicket/ und zu ihren vorigen Kräfften gebracht/ absonderlich/ so eine rechte Masse gehalten wird/ da hinkegen eine Unmasse höchst schädlich/ denn ein überflüßiger Schlaff/ bevorab welcher alsobald auff das Essen geschicht/ die schädlichen Feuchtigkeiten häufft/ vermehret/ und daher den gantzen Menschen laß und träge machet/ ein überflüßiges Wachen aber mattet ab den gantzen Leib/ verunruhiget die innern Geister/ und verzehret den gantzen Menschlichen Leib/ derowegen zwischen den

Schlaffen

schlaffen und wachen / das rechte mittel / nach unterschied der Naturen und beschaffenheit des Alters soll getroffen und in acht genommen / darmit durch viel wachen der Leib nicht abgezehret / hingegē durch den Schlaff die Feůchtigkeiten möchten gehäuffet werden. 6 Der Zorn / wie auch andere innere Gemůths-*affecten* / als / Sorge / Trauren / und Bekůmmernůß und dergleichen / durch welche die Natur und gantzer Leib geschwächet / und abgemattet wird / sollē zum höchsten gemieden werden / deñ anders solche nicht allein alle gute Würckung verhindern / sondern gleich als ein gifft schädlich seyn.

Cap. IIII

Was für dienliche Artzney bey wehrender *Cur* zugebrauchen.

Bekand aus vielē vernůnfftigen Grůnden / schliessig und am Tage ist es / daß alle Sauerbrunnen und Mineralische Wasser mit sonderbahrer vorsicht und *discretion* zu gebrauchen. Nun aber die *complexion* / Naturen und Beschaffenheiten / wie

auch Beschwerung der *patienten*/und daher die Würckung dieses Mineralischen Waßers bey denselben unterschiedlich / doraus muthmaßlich / welches auch aus bißhero in achtgenommenen *observationibus* erlernet worde/rathsam und ersprießlichen zu Beförderung des *Mineral*ischen Waßers *Operation*, auch Stärckung der innerlichen Glieder nach Arth der Unpäßligkeiten dienliche Artzneyen zugebrauchē deñ die Erfahrung bezeuget/daß bey vielen / absonderlich in welchen die Würckung durch den Schweiß und *Vrin* häuffig verspüret wird / eine Hartigkeit des Leibes uñ schwerer Stuelgang daher unterschiedene *Symptomata*, erfolget: seynd derohalben ie und allezeit/ bey Gebrauch dieses wassers dergleichen *medicamenta* / so den Leib öffnen und bey guter *disposition* zuerhalten/ welcher nach Eigenschafft der *patienten*, wie auch derer Kranckheiten einzurichten/wie deñ nötig dergleichen Laxier *Species*, Pillen/ Elixier Latwergen und Morsellen ie und allezeit daselbst zu bekoñen/ auch trägt sichs zu/ absonderlich bey blödē und schwachē Mägen/

gen/ daß die *Patienten* durch nüchterne Nießung des kaltẽ Waßers/ unheil in Magen empfindẽ/ auch vermerckẽ etzliche/ daß Sie/ nach dem das Waßer früh Morgens getrunckẽ/ eintzige Beschwernüß im Haupte darvon empfinden/ denen dienlichen seyn wird vor Gebrauch des Brunnens etzliche wenig Löffel Suppen/ wie auch eine oder zwey Stunden/ vor der Mittags-Mahlzeit gute Magen- und Hauptstärckende Artzneyen dergleichẽ in der daselbst befindlichen Apothecken allbereit angeordnet zugebrauchẽ/ Es wird auch sehr zuträglich seyn/ daß nach Arth Eigenschaft und Unterschied der *pateinten* und derselben Kranckheiten und anderen Zufällen/ so sich in währender *Cur* ereignen/ welche der erforderte *Medicus* fleißig erwegẽ wird zu dergleichen Fällen dienliche/ wie auch temperirend und stärckende Artzneyẽ/ absonderlich so Mattigkeit verspüret wird/ nebenst den gebrauch dießes Wassers zuverschreiben.

Cap. V.

Von Mißbrauche dieses Mineralischen Wassers.

Zube-

Zu beklagen/und zubetauren ist es/wie bißanhero in Gebrauch dieses Brunnens von vielen verfahren/bey welchen weder Anweisung/Erinnerung noch Vermahnung/ obschon auch die Gefahr/ so aus solchen Mißbrauche dergleichen Wassers zuerfolgen pfleget/vorgestellet und vor Augen gemahlet worden/etwas fruchten wollen. Und ist dieses nicht allein bey den gemeinen Pöbelvolck/ sondern auch etzlichē/welche eines bessern Verstandes seyn wollen/daß dieselben ohne alles Bedenckē und gegebenen Rath/nicht alß Menschen: sondern nach unvernünfftiger viehischer Arth/dieses Waßer in sich gegossen/ geschehn/ allein aus diesen ungegründeten und schädlichen Wahn als ob viel viel hülffe. Es werden aber dieselben absonderlich die jenigen/ so sich zu den Brunn verfüget/ zuvor mit unverdäulichē Speisen den Magen überschüttet/deñ darauff zu etzlichen Maßen oder Kannen den Brunn in sich gefüllet/mit ihren höchsten Schaden erfahren/daß viel viel schade/ und dürffen solche Personen den übeln Ausgang/so folgen wird/nicht

zuschrei-

zuschreiben einer schädlichen *qualitæt* des Brunnens/oder diesen hohen Schatz lästern/ und schmähen/ sondern mögen das Wehe über sich selbsten schreien/ und ruffen. Denn gewiß/daß auff solchen schändlichẽ Mißbrauch/bey vielẽ/wo nicht anitzo balden/doch noch künfftigen Winter oder wenig verflossener Zeit/Geschwulst und ander groß Unheil zubefahrẽ. Sollẽ derohalbẽ alle uñ iede absonderlich auffs treulichst und fleißigste/ umb ihrer selbst eigenen Gesundheit willen / vermahnet und gewarnet seyn/ damit Niemand sich gelüsten lasse /also ferner als das Viehe /wo anders dieselben einen guten *effect* zuerlangen/verhoffen/unvernünfftig hienein zusauffen /sondern ein iedweder bedencke sich zuvor fleißig /entdecke seine Unpäßligkeiten einem verständigen *Medico* und ziehe denselbẽ zu Rathe ob solcher Brunn in dergleichen Beschwerung/damit er beladen / dienlichen oder schädlich sey/ und wenn es rathsam erkennet wird /die *Cur* mit Gott anzutretten/soll solches /wie im vorhergehenden gelehret /mit sonderbahrer Bescheidenheit geschehẽ/dardurch al-
 le

le dergleichen aus den schändlichen Mißbrauche entstehende Unheil vermieden werden / auch ein solcher gewüntzscheter *Effect* zuerwarten / dardurch zuförderst Gottes Ehre befördert / deßelben Wunderwerck gerühmet / und vieler Gesundheit wird beygerathen werden / welches allen von Grunde des Hertzens gewüntzschet wird / damit iedweder solche Vermahnung auffs treuligste in acht nehmen möchte.

Cap. VI.

Die erste frage

Ob in allē Kranckheiten ohne unterschied solch Mineralisch W.. sser zugebrauchen

Es ist bißanhero bey den jenigen / so mit Leibes beschwerung behafft / diese schändliche gewohnheit eingerissen / daß so etwan eintzige Artzney / bey einen oder den andern gute Wurckung verrichtet / und der *patient* darvon genesen / daß dergleichen Artzneyen in allen Kranckheiten ohne Unterschied und Ansehen derselben oder

der des *patienten complexion* auff Einrathen zum höchsten Schaden der Gesundheit *commendiret*, gebrauchet werden. Nicht anders ist von vielen dieser Gesund Brunn angewendet und nicht alleine ohn Ansehen der Kranckheit und Beschwerungen / sonder *discretion* von vielen also eingeschüttet worden / daß daher allerhand Unheil nothwendig / welches solche Personen ihn selber zu zuschreiben / erfolget; den̄ aus vielen gewisse Gründen schlüßig ist / auch die Erfahrung bezeüget es / daß die jenigē / welchē die zarte *Substantz* der Lungen angelauffen / sich verzehret / die Glieder und derselben *radica*lische Feuchtigkeiten abnehmen / daher eine Schwindsucht / oder schwindsüchtige Fieber erfolget / oder bey welchen die Adern entweder durch schärffe des Bluts zerfreßen / zertrennet / oder sonsten / wieder die Natur eröffnet / dahero ein starcker Blutgang oder Auswerffen zubefahren / einen mercklichen Schaden / nach Gebrauch dieses Waßers zubesorgen ist / derhalben sehr wohl in achtzunehmen / daß der erforderte *Medicus* nicht etwā also

in Tag hinein diese Kranckheit/vor eine andere /jene aber vor diese unverständig *Iudicire* / derowegen / einer jedweden Kranckheit Anzeigungen/ alle und die weil nicht allezeit einer Anzeigung allein zutrauen / absonderlich wordurch die Kranckheiten von einander unterschie denwerden / auffs genaueste zuerwegen denn öfftters große Fehler in dergleichen dingen/ mehr zu Schadē als Nutz des *Patienten*/wie leicht zuschließē/die Aerzte begehen. Wird derohalben/weil nicht in allen *Complexionibus* oder *temperamentis*/dieses Wassers Gebrauch/absonderlich den jenigen/so zu einer unnatürlichen Truckne *inclinire*t nutzbar/denen/ so mit oben berührten oder dergleichen Beschwernüs behafftet/oder bey welchen der gantze Leib und alle innere lebhaffte Geister entweder durch Kranckheit / oder älte biß auff den letzten Grad verzehret / für undienlich und schädlichen erkläret und sind dergleichē Errinnerung vor Gebrauch dieses Brunnens wohl zuerwegen. Es können zwar bey etzlichen *patienten* sich *centradicentia* finden /dar durch einzige

Zweif-

Zweiffelunge / in dem solcher Brunn zu dieser Beschwerde für dienlich / zu der andern aber für schädlich erkläret wird / entspringen / in solchen fall die *indicanti-* gegen einander zu*ponderiren* / die nothwendigsten zubewegen / und auffs fleißigste zubedencken / ob zugleich nebenst Gebrauch dieses Bruñens / oder zuvor d en jenigen übel / so die Wasser *Cur* verhindern möchte / abzuhelffen / welches der erforderte *Medicus* in acht nehmen wird.

Cap. VII.

Die andere Frage.

Durch welche Gänge dieses Mineralische Wasser seine Operation und Würckung habe.

Es ist leicht auß der sonderbahren Spiritualischen Feuchte und Flüchtigkeit dieses *Minerali*schen Wassers zuschliessen / daß solches alle innere und kleineste Gänge des Leibes geschwind und in Eil durchdringe und zeiget die Erfahrung / daß bey etzlichen den Stuelgang / Schweiß

und

und Urin zugleich / andern aber den Urin uñ Schweiß alleine / nach Art der Naturē und Unterschied der Feůchtigkeitē / so es angetroffen / getrieben: woraus erhellet / daß nicht alleine die Gedärme und nechst anliegende Örter / welche die *Medici primas vias* zunennen pflegen / sondern auch alle innere / und weitabgelegensten *subtilesten* Gånge der eůsersten Glieder / durch dieses Waßer gereiniget werden.

Cap. VIII.

Die dritte Frage
Ob bey allen und ieden ohne Unterschied die Trünck und Bad-*Cur* zugleich anzustellen?

Demnach wie offt berůhret in Niesung dieses heilsamen Brunnens / in kurtzer Zeit viel Mißbräuche eingerissen / als ist nöthig dieses undienlichen Gebrauches / so in Baden und trincken bißanhero vorgangen / weil viele in dieser Meinung stehen / als ob keines ohne das andere nützlich / zugedencken; Anlangend nun diese

Fra-

Frage / so ist zuförderst der *patienten* eusserliche Leibes *Constitution* und iñern Glieder Beschaffenheit / wie nicht weniger des gantzen Leibes Kräffte / denn auch die Eigenschafften dieses *Mineral*ischen Wassers / gegen die Kranckheit zuvergleichen und wohlzuerwegen / daraus von einem verständigẽ *Medico* / absonderlich / welchen die Eigenschafft dieses Brunnens recht bekand / leicht ein Schlus zumachen / ob dieses wasser alleine zutrincken oder zugleich eine Bade *Cur* anzustellen / ob zuträglicher zuvor etzliche Tage die Trinck *Cur* / deñ des Badens / oder ob das Baden nach vollendeter Trunck *Cure* erst anzufangen / und wie lange damit zu *Continüiren*: deñ gleich wie nicht einerley Naturẽ und Beschwernis / also ist auch nach derselben Unterschied dieser Gebrauch einzurichten / / welches alles ausführlich nach eines iedwedẽ Natur und *Constitution* zubeschreiben / eine zugroße Weitläufftigkeit erforden würde / es ist doch dieses zubeobachten / das zuförders etliche Tage nacheinander das Waßer zutrincken / und darauff so es für rathsamen kennet wird / das Bad angestellet werde.

Cap. IX.

Die vierde Frage.

Zu welcher Zeit dieses Wasser in seiner *exaltation* und wie lange solches zugebrauchen?

Gleich wie alle dinge der Natürlichẽ Enderung unterworffen/daß solche bald ab- und zunehmen/ also befindet sich dieses auch bey dergleichen Mineralischen Wassern/und ist aus vielen ursachen begreifflich/daß dergleichen Mineralische qvellen am vortrefflich und nützlichstẽ zugebrauchen /wenn die Kälte des Winters / wie auch unstete Wetter des Frühlings allerdinges vorbey/auch die Wärme der Sonnen / im Aufsteigen und ihre *Operation* scheinbar sehen lässet

Auß ermeldeten Erhebligkeiten / wird die beste bequemste Zeit eine Wasser Cur anzustellen geachtet / von Mittel des Maij biß zum Außgange des Augusti/ sintemahl nicht allein der Soñen stärckeste Wärckung zu dieser Zeit / solche Wasser in Ihrer höchsten *exaltation*, und

daher

daher die besten Würckungen verrichtet/ sondern auch in denselben Monaten/ meist ein temperiret und warmes beständiges Wetter zuhoffen/ und bezeiget es die Erfahrung/ daß nach Verfliessung/ und Außgange des Augusti allgemach die Würckungen ie mehr und mehr abweichen und/ schwecher werden.

Folgen nunmehr in der Ordnung / wie solche biß anhero auffgezeuchnet die Jenigē/ so den Brunn gebrauchet und was derselbe vor Würckung gehabt.

Catharina Hanß Michelns auß Schweden vier Meilweges von Stockholm/ bürdig/ Eheweib / hat vor Praga numehro vor 30 Jahren/ ein starck Reißen in Creutze/ Rückgrad und Füssen empfunden / also daß Sie weder Tag noch Nacht ruhen mögen/ daher Sie es einer Zauberey/ weil keine Arzney fruchten wollen / mag aber von Scharbockischen Geblüt hergerühret haben/ beygemeßen / solches Reissen hat bey Ihr

vier

vier Jahr ohn unterlaß angehalten/daß Sie wehrend dieser Zeit nicht von Ihrem Lager auff gestanden / nach Verfliessung dieser vier Jahr hat das Reissen in etwas nach gelassen / worauff Sie an zweyen Krücken gehen/ den Rückgrad aber gantz nicht beugen köñen /dieses hat Sie also getrieben/ in die 26 Jahr / und ist den 31 Jul. Abends zu Ronneburgk ankommen / Donnerstags darauff zu Mittage den Brunn zu trincken angefangen/ Alßbald Sie nun denselben genossen / hat Sie ein solches Reisen empfunden /daß Sie nicht gewust/wo Sie bleiben oder hinaus solte / dieses hat gewehret andert halbe Stunde/ von 1 Uhr an biß halbweg 3. Darauf Ihr ein Schlaff ankommen / und hat die gantze Nacht wohlgeschlaffen / früh aber sehr matt gewesen/ alß wenn alles zerschlagen und todt an Ihr wehre; alß Sie nun denselben Tag ohne gefähr gegen neun Uhren von Ronneburg naher Corbissen gehen wil / empfindet Sie daß das lincke Bein Ihr sehr leicht seye / und es wohl regen kan / dardurch Sie bewogen wor-

den

den die lincke Krücken unterwegs weg zu legen / alß Sie nun nacher Corbissen kömmet / wird Sie gewahr / daß der rechte Fuß Ihr auch sehr wohl sey / thut einen Versuch und kan ohne einzige Krücken sehr wohl-gehen / leget darauff die andere Krücken auch abe Wie Sie nun solches den Brunn zugeschrieben / alß wil Sie von demselben noch ein mehrers brauchen / fertiget deßwegen Ihren Ehemann nacher Ronneburg abe solchen zuholen / welcher diese wunderliche Cur doselbst erzehlet / dorauff Ihn befohlen worden / das Weib wiederumb in die Stadt zubringen / welche auch von ermeldeten Dorffe / in einer halben Stunde sonder Krücken und ohne Beschwernüß dahin gangen / und diesen Brunnfort gebrauchet / auch fernere Würckung verspüret / daß Sie nunmehro wohl ohne Krücken gehen auch den Rücken biegen mag / und ist den 18 Augusti von hier wieder abgereiset / den 4ten Augusti.

Eine Junfrau von 22 Jahren welche vor sieben Jahren durch einen Schauer und wenigen Frost / ein solches Reißen

von

von dem Knie/ biß an die Schauffel empfunden/ daß Sie auch nicht von der Stelle gehen können / und endlich durch Geschwühr/ und zwar an unterschiedenen Orten dises Beines außgebrochen/ haben sich auch an andern Orten des Leibes dergleichen viel *Scorbut*ische Schaden blicken lassen. Hierneben ist Sie zu gleich mit dem Nierensteine/welcher Ihr großes Drucken und Schmertzen in den Rückgrad dieser gantzen sieben Jahr verursachet hat / beladen gewesen / alß Ihr nun dieser Brunn wieder dergleichen Mängel dienlichen gerühmet wird / hat Sie denselben in Gottes Nahmen angefangen zugebraucken und solche Würckung verspüret / daß in kurtzer Zeit/ bey 36 unterschiedliche alß die Bohnen große und kleinere Steine von Ihr gangen/hat auch alßo balden das Stechen und Reissen in den Rückgrad nach gelassen/ daß Sie nunmehro im geringsten nichts mehr fühlet / nach diesen hat die gedachte Jungfer/ wegen lahmes Beines ein Bad angestellet / in Hoffnung dasselbe wiederumb zu rechte zubringen / welches

auch

auch also angeschlagen / daß Sie das Bein besser regen kann / und dannenhero guthe Hoffnung zu völliger *restitution* hat.

Georg Brager von Elsterberg hat eine geraume Zeit / sehr grosses Reissen in Leibe empfunden / Nimand hat aber den Grund / wovon solcher Schmertz herrüre / erkennen mögen / worauff er sich nacher Ronneburgk begeben / und den Brunn gebrauchet / welcher etliche Stuel-Gänge verursachet / und mit denselben Würme / so wie Korn-Schnecken ausgesehen / abgetrieben / worauff ihn sehr wohl worden / und hat es seiter diesen nicht mehr gefühlet.

Des Müllers Sohn in der Krumb-Mühlen zu Aga / hat für etlichen Jahren der Schlag gerühret / welcher sich hieher zu diesen Brunn begeben / denselben gebrauchet / und innerhalb 14 Tagen solche Losung empfunden / daß / auff fleißiges trincken und Baden / der Arm und Fuß gäntzlichen wiederumb zurecht worden / und solche allermaßen wie ein Gesunder Mensch wiederum gebrauchen kan.

Hans Rühlings von Gelms Toch-

ter/hat eine lange Zeit sehr scharffe Flüsse in den Augen empfunden/welche also überhand genommen/daß dieselbe in 18 Wochen gantz blind gewesen/ und des Tages Licht nicht anschauen können/ nach dem ihr aber bey 20 Tagen von diesem Brunn zutrincken geben worden/haben die Flüsse nach gelassen/und seynd ihr die Augen völlig wiederumb zurechte worden/ das sie des Tages Licht ansehen und sich deßen erfreülichen bedienen kan.

Georg Claus Schuster zu Schmölla/hat drey Wochen eine ziemliche Geschwulst an Schenckeln und Leibe empfunden/ also/ daß solche die HertzGrube berühret/ worauff er auff Einrathen/des Tages öffters von diesem Brunn getruncken/und Suppē davon machen lassen/ Und hat nach dem Gebrauch sich die Geschwulst allgemach verlohrē/ also daß er darauff selbst zum Bruñ/ welches ihm sonst unmüglich gewesen/gehen können.

Rosina/ Christoph Langen/ Schlappenmachers in Schmella Ehweib/ von 50. Jahren/ hat ohngefehr vor 18 Wochen großes Stechen Reisen uñ Drucken

von

von der Lincken Seiten zum Hertzen empfunden / welches gewehret bey 5 Wochen / nach diesen als obenberührte Schmertzen etwas nachgelaßen / vermercket Sie eine Geschwulst welche von Tag zu Tage von Beinen biß zum halben Leibe zugenommen / also / daß solche auch sehr hart worden / welches 14 Wochen gewehret / als nun der krancken Frauen gerathen wird / diesem Brunn zu gebrauchen / hat sie diesen Rath gefolget / den Brunn früh und Abends getruncken auch eüßerlich von Leibe biß zum Füßen sich wohl darmit bestrichen / darauff die Geschwulst alßo balden etwas nachgelaßen / und hat sie sonderlich vermercket daß dieser Brunn bey Ihr seine *operation* durch den Schweiß und *Urin* verrichtet / also / daß so bald / nach dem sie den Brunn zu trincken angefangen / iede Nacht ein starcker schweiß sich erzeiget / darnach die Geschwulst allgemach abgenommen / das binnen vier Wochen Sie völlig *restituiret* worden / und kan nunmehro / da sie zuvor aus dem Bette nicht auffstehen mögen / ihre Geschäffte ohne Hindernis verrichten.

Hans Vogel/ seines Alters 56. Jahr von Corbußen/hat bey etlichen Tagen großes Reißen in Leibe / nebenst einem erbrechen gehabt/also daß es ihm auch in die Glieder geschlagen / und hat nichts darfür helffen wollen/uff Gebrauch aber dieses Brunnens /nach dem er seine Würckung durch den *Urin* und Schweis gethan/ist Er völlig *restituiret*.

Martin Ziegler von Demutsch zwischen Aga und Bretz/hat ohngefehr vor 3 Jahren scharffe Flüsse in beyden Schenckeln empfunden /darzu eine starcke Geschwulst und Entzündung geschlagen / dorauff auch an unterschiedenē Ortē Löcher auffgebrochen/ daß Er gezwungen worden/einer Krücken sich zu gebrauchen/und hat solche Beschwerung ob schon Artzney-mittel angewendet worden/nicht nachlaßen wollen: do er aber zu diesen Brunn sich begeben/ demselben im Trincken und Waschen täglich fleißig gebrauchet/ hat Er solche Linderung empfunden/ daß inner 14 Tagen die Geschwulst sich gesetzet /die Löcher geheilet / und alles sich sehr wohl angelassen /also

daß

daß er auch ohne Krücken zu Fuße sich nach Hause begeben.

Hans Ulrichs/ eines Schumachers in Plauen seel. Söhnlein von 8 Jahren/ hat vor 4 Jahren einen Fluß in den Augen bekommen/ welcher anfangs eine Blödigkeit in denselben verursachet/ also daß der Knabe nicht wohl sehen können/ nach diesen hat der Fluß plötzlich von Tage zu Tage zugenommen/ daß nicht alleine die Augen gantz erhitzet worden/ sondern auch ausgesehen als ob ein Fell über dieselben gewachsen sey/ darvon der Knabe endlichen gantz Blind und seines Gesichtes über 3 Jahr beraubet worden/ darbey die hitzigen Flüsse so scharff gewesen/ daß dieselben/ wo sie hin geflossen oder gefallen/ alles zerfressen und wund gemachet/ maßen dießen Knaben auch die gantze gegend unter den Augen/ gantz wund/ als roh Fleisch ausgesehen: Als nun des Knäbleins Mutter von diesen Brunn höret/ nimmet sie ihren blinden Sohn/ und bringet denselben mit gelegenheit nacher Ronneburg brauchet auch diesen Brunn 14. Tage/ also/ daß Sie dem Knaben des Tages zu unterschiedenen

 mahlen

mahlen beydes die Augen/wie auch Nacken darmit wäschet/badet/und zweymal zu trincken darreicht/worauff bald anfangs solche Besserung verspüret wird/daß das Knäblein nicht allein die Flüsse/ nicht mehr also sehr plagen/sondern auch allgemachsam sehen lernet; wie dann derselbe nach continuirliche Gebrauch dieses Wassers/ beides sein rechtes Gesicht anwiederumb erlanget / der scharffen saltzigen Flüsse und des von denselben verursacheten Grindes unter den Augen und Nasen gäntzlich loß worden. Hierneben hat das Baden bey den Knaben /als welcher mit Scorbutischen Flüssen sehr behafftet /daher auch die Arm und Füsse sehr steiff waren/auch in die Gelencke sich harte Beulen gesetzet/einen solchen effect/ daß die Arme und Schenckel recht wieder gereget und gebrauchet werden können/ dafür die Mutter in offentlicher Kirch-Versamlung Gott Danck sagen lassen.

Susanna Simon Thumplers Tochter zu Weißenborn/ist von Kindheit auff stum gewesen /daß sie nicht reden/ sondern nur lallen mögen/welches hergerühret/ daß sie in ihrer Kindheit einen

nen starcken Schlagfluß erlitten/welcher ihr auch die eine Seite gerühret/daß sie an derselben den Arm und Fuß nicht recht brauchen können/erduldet/hat sich derohalben/als Sie von diesen Brun̄ gehöret den 4 *Septembris* dahin begeben denselben fleißig gebrauchet/getruncken/und Sich darmit gebadet/worauff Sie allgemachsam deütlicher reden/ und alle Wort aussprechen/und numehro von iederman deütlich verstanden werden kan/die Lehmung der Glieder hat auch nachgelassen und befindet sich deswegen sehr wol/ist den 14 *September* gesund wieder abgereiset.

Hans Koch/ein Bauers Knabe von Langen Tampach unter der Neüstad an der Orla gelegen/hat vor zweyen Jahren einen *Scorbu*tischen Schaden an den lincken Schenckel von freyen stücken bekommen/ daran 5 Löcher auffgebrochē welche durch keinerley Artzney wie groser Fleiß auch angewendet haben geheilet werden können/ daher er sich zu diesen Brunn begeben/ 10 Tage denselben getruncken/un̄ darmit das Bein gewaschen/ darauff es sich also zur Beßerung angelaßen/ daß die Löcher alle zugeheilet/ und er gesund abgereiset. Mich

Michael Vogel/ein Bauer zu Corbußen / ist eine geraume Zeit fast gantz Taub gewesen/ hat derohalben diesen Brunn/weil er vielen wieder das schwere gehör geholffē/gebrauchet/ und in kurtzer Zeit sein Gehör/durch Gottes Segen/also wiederumb erlanget/ daß er anitzo wohl höret/und alle Predigten wohl und deutlich verstehen mag.

Hans Thurms Tagelöhners zu Ronneburg Eheweib/welche/nach dem Sie durch schwere Geburth/ einen toden Sohn zur Welt gebohren/und darauff zerschwollen/als sie etzliche Tage diesen Brunn gebrauchet/hat sich die Geschwulst verlohren und kan Sie numehro ihren Geschäfften beqvem wiederumb abwarten/ da Sie zuvor durch ihren Eheman hat müßen fort gehoben werden.

Barthol Heinckens Wittwe Maria zu Ronneburgk/ ist vor 3 Jahren schwerlich kranck darnieder gelegen / nach welcher Kranckheit sich eine Geschwulst in gantzen Leibe ereignet/ also/daß sie fast nicht mehr fort kommen können / als nun keine Artzney etwas fruchten wollen/hat Sie sich mit diesen Brunn gewaschen und selben

ben getruncken / darauff sich nicht alleine die Geschwulst verlohren / sondern es hat auch die Stein-Beschwerung / welche sie vorhero ziemlich gefühlet / nachgelaßen / und lebet anitzo / durch Gottes Segen in guten Wohlstande.

Adam Barth von Langefelt / hat mit einem Auge lange Zeit nicht sehen können / ist aber nach Gebrauch dieses Brunnens wieder zurechte worden

Heinrich Günther von Plauen hat 5 Jahr einen Bösen Schenckel gehabt / an welchen er durch Niesung dieses Brunnes / wieder heil worden.

Maria Schneiderin von Dresden hat 6 Jahr einen Hunde Biß an den Schenckel gehabt / welcher nach fleisigen trincken und waschen wieder geheilet.

Michael George von Glaucha hat Lähmung von Schlage in der rechten Seiten gehabt / und nach dem Gebrauch gute Linderung empfunden.

Michael Stunße von Berggrün / hat 9 Jahr Reisen in allen Gliedern gehabt / und ist durch dieses Waßer wieder gesund worden.

Andreas Schmidt von Naumburg / hat

hat 5 Jahr lang Reisen in einem Beine gehabt/und nach ordentlichen Gebrauch dieses Waßers gesund worden.

Maria Magdalena von Größlitz/ hat einem Hund Biß ein Jahr lang gehabt und ist dardurch wieder geheilet.

Hans Grase von Borna/ hat 16 Jahr lang den Dumpf gehabt/und ist hierdurch von denselben befreiet worden.

Eine Magd ist von einem Hunde zur Windischen Leuba gebissen worden/und hat 16 Jahr sich darmit geschleppet/als sie aber beydes in- und euserlich diesen Brun gebrauchet/ist sie gesund wiederum abgereiset.

Peter Jähnigen von Borna hat 2 Jahr Reisen in Rücken gehabt/un ist von diesen Brunne wieder zurechte worden.

Hans Balthaser Mohlwinth von Wolßdorff / hat 5. Jahr Reißen im Leibe und Miltzbeschwerung gehabt/und ist nach dem Er etzliche Tage getruncken/ wiederumb vergangen.

Maria Keilin von Wiesenthal/ist 11 Jahr voller Außatz gewesen/und ist wieder nach euserlich und innerlichen Gebrauch zurechte worden.

Hans

Hans Moßdorff von Meisen/ hat 3. Jahr lang Saußen und Brausen vor den Ohren gehabt/ und ist fast Taub gewesen/ durch gebrauch dieses Wassers aber wieder zu rechte worden.

Thomas Lause von Zehren bey Meisẽ/ hat 6 Jahr lang eine starcke Krätze gehabt / und ist nach rechtmäßigen Gebrauch wieder heil worden.

Ein Hirten Junge von Lippersdorff/ ist 8 Jahr lang mit der bösen Kranckheit behafftet gewesen/ ist aber nach Gebrauch dieses Waßers wieder gesund worden.

Michael Beyer von Meuselwitz Tischer daselbsten / nach dem er bey Sechs Wochen/ grose Geschwulst / welche täglich zugenommen empfunden / hat auff Einrathen diesen Brunn etzliche Wochen ordentlich gebrauchet / worauff die Geschwulst allgemachsam vergangen und/ er sich itzo wohl befindet.

Eben dieser Michael Beyer berichtet im Schreiben / daß ein Schuster Mägdlein daselbsten an Händen und Füßen sehr ausgeschlagen gewesen / auch an unterschiedenen Orthen große Beulen gehabt/

nach

nach Gebrauch dieses Brunnens aber/habe sich nicht alleine der Außatz / sondern auch alle harte Beulen verlohren/ also / daß wie es zuvor an Krücken gehen müssen/ ietzo derselben nicht benöthiget.

Maria Barthol Heinickens Witwe zu Ronneburg 52 Jahr alt/hat an die 20. Jahr her Mutterbeschwerung/ auch noch länger Steinbeschwerung/ gehabt / und seynd drey Jahr hero ihr beyde Schenckel gantz hartgeschwollen gewesen/ da sie aber diesen Brunn an 9 Tage nacheinander morgens und Abends getruncken/ und 6mal die Schenckel auch den Rücken gebadet/hat sie hierauff Linderung empfunden/indem zu allererst die Geschwulst an Schenckeln wieder vergangen und weggefallen/aber/nach dem sie 8 Tage getruncken / und gebadet/ ist die Mutter und Stein beschwerung zugleich vergangen/ und hat gar eigentlich gemercket / auch in den *Urin* gesähen/daß Grieß von ihr gangen und befindet sich anizo Gott Lob gar wohl. Uber dieses hat sie auch in die 20. Jahr her große Kopf beschwerung vermercket / in dem es gewesen als wen man paucket oder die Grillen drinnen schrien /

aber

aber da sie bey 7. mahl gebadet auch zugleich den Kopf mit Brunnen gewaschen/ ist auch selbiege beschwerung vergangen. Auch hat vorgedachte Barthol Heincken Witwen Tochter Elisabeth so 11 Jar alt Beschwerung an Stein/und ordentlich alle 4 Wochen groß Reissen im Leibe gehabt/ do sie aber 4 mahl in dem Brunnen gebadet / ist diese Beschwerung vergangen.

Hans Koch von Tampach hat 3 Jahr die Gicht gehabt/ist 10 Tage beym Brunnen gewesen und hat selbigen getruncken auch sich damit gebadet/ und gesund worden.

George Kühn / von Franckehaussen/hat 2 Jahr kurtzen Athen gehabt/ diesen Brunn acht Tage getruncken und ist davon gesund worden.

George Obenmüller/ aussen Wisenthal/hat 5 Jahr groß Reissen im Leibe gehabt/und ist nach 14 Tägigen Gebrauch dieses Brunnes doran gesund worden.

Andres Schellenberg hat Lähmung vom Schlage uff der rechten Seiten an Händen und Füssen gehabt/ und do Er fast 3 Wochen diesen Brunn mit Trincken und Baden gebrauchet/ hat Er gute Linderung an seiner Beschwerung empfunden.

Thy-

Thomas Krebs von Burgkwerben / unter Pegau gelegen / hat Schlag-Beschwerung am Kopffe / Arm und Beine uff der rechten Seiten / also daß Er nicht wohl gehöret / auch die Arm nicht regen noch die Finger ufthun können / sondern das Bein geschleppet / gehabt / und da Er 14 Tage den Brunn getruncken und sich damit gebadet / seind die Finger und die Arm gefüge worden / daß Er solche aufthun und den Arm regen können / auch das Bein nicht mehr so sehr schleppen dürffen / und sonsten gute Linderung am Gehör empfunden.

Hanß Müller von Pönicke hat 8 Jahr lang Beschwerung an der Miltz und Lendenstein gehabt / ist 3. Wochen zu Ronneburg gelegen / hat diesen Brunn fleißig getruncken und sich damit gebadet / und ist darauff von diesen beyden Beschwerungen / Gott Lob! gantz entlediget worden.

Andreas Wesser / Fleischhauer zu Ronneburg / nach dem Er nun eine geraume Zeit von breiten Spuel-Würme / große Beschwehrung erduldet / hat diesen Brunn gebrauchet / und verspüret / daß nach weniger Nießung desselben fast ein halb Nösel solcher Würme / gantz alleine / ohne Vermischung andern excrementen, von Ihm gangen / als Er nun weiter fort gefahren / seind derselben annoch sehr viel abgetrieben worden.

Georg Simon / von Goltschen bey Leipzig / hat ein gantzes Jahr Scorbutische Flüße / Entzündung nebenst großer Geschwulst und 12 unter-

verschiedenen Löchern an einen Schenckel ge-
habt/ doran Ihm kein Mensch helffen können/
nach dem Er aber zu diesen Brunn kommen/
solchen ordentlich und fleißig getruncken und im
Baden gebrauchet ist nicht alleine alle Entzün-
dung und Geschwulst vergangen/ sondern die
auff gebrochenen Löcher send gantz zu geheilet
worden/ worauff Er Gott gedancket/ und sich
an wiederumb von dar begeben.

Christoph Andreas/ von Reglitz bey Scan-
ditz gelegen/ hat vierd-halb Jahr eine solche Be-
schwerniß und Reissen im Leibe nebenst über die
Massen grosser Geschwulst der Beine gehabt/ al-
so daß auch/ ob schon dienliche Mittel gebrau-
chet/ solche dennoch nicht fruchten wollen/ nach
dem Er aber bey 14 Tagen diesen Brunn ge-
truncken/ und die Füße darmit gewaschen/ ist
Ihm nicht allein daß beschwerliche Reisen im
Leibe/ sondern auch die Geschwulst der Füße
vergangen/ und ist durch Gottes Genade ge-
sund anwiederumb von den Brunn abgereißet.

Hans Wincklers/ von Gorbitz bey Dresden
Seel. nachgelassene Witbe/ Barbara ist bey 30
Jahr mit der fallenden Sucht beladen gewesen/
auch von Schlage an dem lincken Arme/ geleh-
met worden/ diese hat nach Gebrauch des Brun-
nens dermassen Sich befunden/ daß seid der Zeit
Sie den Brunn getruncken die fallende Sucht
gäntzlich aussenblieben und die Lähmung des
Armes sich gutes Theiles verlassen.

Melchi

Melchior Bessers seel. gewesenen Schulmeisters zu Kleinen Bernstorff Tochter/ Anna ist vor 4 Jahren von Schlage in der rechten Seiten gelähmet worden/ darbey die Zunge also getroffen/ daß dieselbe kein vernehmlich Wort reden können/ es hat sich aber nach Gebrauch dieses Bruñens/ nicht alleine die Sprache/ wiederumb funden/ sondern auch die Lähmung ziemlich verlohren/ dessendwegen Sie auch eine öffentliche Dancksagung in der Kirchen Gottes thun lassen.

Solche und dergleichen vielmehr wunderbare Wirckung/ welche Göttlicher Allmacht zuzuschreiben/ und deroselben hiervor kindlich Danck zu sagen/ seynd bey hoch und niedriges Standes Personen in acht genommen/ und etzliche wenig hierbey getragen worden. Der großgünstige Leser wolle beruhen/ und dieses wenige/ welches wegen kürtze der Zeit hat nach Mögligkeit können beobachtet werden/ Ihm wohlgefallen lassen/ darbey in versicherter Hoffnung/ künfftig geliebt es Gott/ solches ausführlicher/ nebenst allem/ was ferner observiret/ und zum Unterricht oder Vermähnung gerichtet werde großgünstig erwarten.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pilling, Matthias Zacharias

Kurtze Beschreibung des zu Ronneburg durch Gottes gnade entsprungenen Mineralischen Wassers, von dessen Halt, Krafft und Wirckung, wie auch ordendlichen Brauch und Mißbrauch nebenst etzlichen nothwendigen Fragen

Altenburg [1667]

Bamberg, Staatsbibliothek -- Baln.o.355-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11425305-0
VD17 39:143009D